

## **Kandidatur zum Beisitzer des Landesvorstandes der Partei DIE LINKE. RLP auf dem Landesparteitag am 10.11. und 11.11.2018 in Trier**

Martin „Wanja“ Klein

Kontakt:  
Mittelweg 1  
57520 Langenbach bei Kirburg  
02661/9840156  
martin.klein8@aol.de



### ***Persönliches***

Geboren am 15. August 1959 in Langenbach bei Kirburg, wohnhaft in Langenbach bei Kirburg (Westerwaldkreis).

Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich eine Lehre als Bauschlosser gemacht. Später habe ich eine Umschulung zum Heilerziehungspfleger abgeschlossen, war aber danach 20 Jahre im Altenheimbereich im Westerwald beruflich tätig, davon 12 Jahre in einer gerontopsychiatrischen Abteilung. Im Mai 2004 schied ich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Beruf aus und war Hartz-IV-Empfänger. Ich bin Kleinkunstliebhaber und interessiere mich für Literatur (Belletristik sowie Historisches und Politisches) und Bluesmusik. In mehreren Kabarett- und Theatergruppen war ich in der Vergangenheit selbst aktiv.

### ***Politischer und gewerkschaftlicher Werdegang***

- seit 42 Jahren in Gewerkschaften des DGB organisiert
- in den 1980ern Vertrauensmann der IG Metall in einer Metallbaufirma
- nach Umschulung Mitglied der ÖTV (später ver.di) und dort ebenfalls Vertrauensmann, sowie 26 Jahre Betriebsratsmitglied und davon 18 Jahre Betriebsratsvorsitzender in zwei mittelständischen Altenheimen
- 1976 bis 1979 Mitglied der SPD sowie der Jusos
- ab 1979 aktiv in der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend
- 1980 bis 1990 Mitglied der Deutschen Kommunistischen Partei
- seit 1980 Mitglied in der VVN-BdA
- als Tieffluggegner und Mitorganisator von Anti-Kriegs-Demonstrationen in der westdeutschen Friedensbewegung aktiv
- 7. Dezember 1990 Eintritt in die PDS
- 1994 Wahl zum Vorsitzenden der Basisorganisation Betzdorf
- 1998 bis 2007 Kreisvorsitzender der PDS Altenkirchen / Oberer Westerwald.
- mehrere Jahre Mitglied im rheinland-pfälzischen PDS-Landesvorstand, davon zeitweilig als Landesvorsitzender
- seit Juli 2007 Kreisvorsitzender der LINKEN im Westerwaldkreis
- Oktober 2007 bis 2011 stellvertretender Landesvorsitzender der LINKEN Rheinland-Pfalz. Dann mit Unterbrechung Beisitzer im Landesvorstand.
- seit August 2009 Mitglied im Kreistag des Westerwalds und seit September 2014 Fraktionsvorsitzender
- 1994 und 1998 Bundestagsdirektkandidat der PDS im Wahlkreis Neuwied / Altenkirchen

- 2002, 200, 2009, 2013 und 2017 Direktkandidat für die PDS beziehungsweise DIE LINKE. im Wahlkreis 204 Montabaur
- 2006 Wahlkreiskandidat der WASG in Bad Marienberg / Westerwald zur Landtagswahl
- Kandidat der LINKEN für die Landtagswahl 2011 und 2016 im Wahlkreis 5 Bad Marienberg
- Mitglied der Kommunistischen Plattform
- Mitglied der Sozialistischen Linken
- Mitglied der Antikapitalistischen Linken
- Mitglied der AG Betrieb & Gewerkschaft
- Mitglied im Vorbereitungskomitee der Hachenburger Montagsspaziergänge für Atomausstieg und Energiewende
- Mitglied des Vereins DEMOS e.V. – Verein für Demokratie, Menschenrechte, Offenheit und Solidarität

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit meiner Wahl zum stellvertretenden Landesvorsitzenden der rheinland-pfälzischen LINKEN im Herbst 2007 sowie bereits von Anbeginn des gemeinsamen politischen Kampfes von WASG und PDS habe ich meinen Beitrag zur Einheit unserer Partei – zu der es aus meiner Sicht keine Alternative gibt – geleistet. Ich möchte weiterhin für die Einheit der Partei streiten und diese in Rheinland-Pfalz weiter festigen. In den letzten Jahren habe ich mich, wie auch aus meiner politischen Vita ersichtlich, vor allen Dingen um Fragen der Bündnisarbeit mit anderen gesellschaftlichen und politischen Kräften gekümmert. Innerparteilich habe ich versucht, trotz meiner Zugehörigkeit zum linken Parteiflügel, einigend und schlichtend zu wirken und mit allen Genossinnen und Genossen, egal welcher Strömung diese angehören, im Interesse unserer gemeinsamen Sache zusammenzuarbeiten. Aus meiner Sicht besteht kein Widerspruch darin, ein eigenes klares politisches Profil zu haben, welches bei mir durch meine linkssozialistische/kommunistische Grundhaltung geprägt ist, und gleichzeitig die Leute zusammenführen zu wollen. Im Gegenteil: ich sehe die Möglichkeit „klare Kante zu zeigen“ gerade als Bedingung für ein einheitliches Handeln.

DIE LINKE. ist für mich kein Selbstzweck, sondern sie muss unmittelbaren Wert für die „Schwachen“ in unserer Gesellschaft besitzen. Da ich selbst als ehemaliger Hartz-IV-Empfänger mit den Umständen, in denen sich Arbeitslose befinden, konfrontiert war, weiß ich wie wichtig eine Kraft wie die unsere ist, um gegen Willkür und Ungerechtigkeit zu kämpfen. Wer die Mühlen von Hartz-IV an seinem eigenen Leibe erfährt, weiß wie sinnvoll und notwendig die Forderungen unserer Partei sind. Weder die Sozialdemokratie noch die Grünen sind in der Lage diese Ungerechtigkeit rückgängig zu machen. Ihre eigene historische Verantwortung für die „Armut per Gesetz“ macht dies unmöglich. DIE LINKE. ist unverzichtbar für all diejenigen, die der neoliberalen Politik der Regierung wirklich etwas entgensetzen wollen.

Da ein wichtiges Element der Gegenwehr die Aktionen der lohnabhängig Beschäftigten sind, sehe ich in meiner politischen Arbeit in der LAG Betrieb und Gewerkschaft ein wichtiges Feld. Mein bekannter Grundsatz lautet: Die Alternative zu den gegenwärtigen Gewerkschaften sind nicht keine Gewerkschaften oder Gewerkschaftsabsplaltungen, sondern bessere DGB-Gewerkschaften, die ihre Abhängigkeit von der SPD überwinden und zu einer fairen Partnerschaft mit der LINKEN kommen. In den 1980ern war einer der Schwerpunkte meiner politischen Arbeit die Asylpolitik mit besonderem Fokus auf die Unterstützung von kurdischen Flüchtlingen. Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge müssen von uns unterstützt werden und gemeinsam mit ihnen muss gegen jede Form des faschistischen und reaktionären Denkens und Handelns gekämpft werden. Auch hier muss DIE LINKE. sich noch

klarer positionieren. Ich selbst war im Westerwald Anmelder von vielen Kundgebungen und Demonstrationen gegen Rechte und Faschisten. Es gilt unseren Kampf gegen Rechts zu stärken. Gerade auch gegen die AfD, die sich immer offener in Richtung einer völkisch, nationalistischen und rassistischen Partei entwickelt hat. Für mich ist der Kampf der Arbeiterklasse, der sozial Benachteiligten und der Kampf gegen Flüchtlingsfeindlichkeit und die Solidarität mit den Flüchtlingen eine untrennbare Einheit. Ich lehne jede Form von Nationalismus entschieden ab. Als Linker, Sozialist / Kommunist bin ich natürlich Internationalist. Ich möchte auch im Landesverband der Partei DIE LINKE. für diese Werte streiten.

Ich möchte weiter als Beisitzer im Landesvorstand, mit Euch zusammen einen engagierten und fortschrittlichen Kommunalwahlkampf 2019 führen. Als das damals vierzehnte Mitglied der rheinland-pfälzischen PDS im Jahre 1990 kenne ich die Entwicklung unserer Partei genauestens aus eigener Anschauung. Dies und die Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung stets im Hinterkopf behaltend, wird die „historische Chance“, die unsere Partei DIE LINKE. darstellt, schnell ersichtlich. Diese Chance darf auf keinen Fall verspielt werden. Der politische Gegner ist nicht in unseren eigenen Reihen, sondern bei den bürgerlichen Parteien zu suchen. Wir müssen wieder uns auf die Aufgabe und Funktion unserer Partei, die für „die Leute da draußen“ und nicht für uns selbst gegründet worden ist, besinnen. Eine Anpassung an das kapitalistische System wäre falsch. Verbesserungen im hier und jetzt aber auch der Kampf für eine Sozialistische Gesellschaft sollten eine Einheit bilden. Bundeswehreinätze dürfen nicht geduldet werden. Wenn das der Preis für eine Regierungsbeteiligung ist, wäre er zu hoch. Die Anpassung an die SPD und die Grünen sollte nicht erfolgen. Diese Parteien sind klar neoliberal und militaristisch ausgerichtet. Wir sollten neben einer Partei in Parlamenten, eine Partei des Widerstands, der Kämpfe der Arbeiterklasse, der Kämpfe gegen Fremden und Flüchtlingsfeindlichkeit, der Kämpfe gegen Rechts und Faschisten sein und bleiben. Dafür möchte ich auch im Landesvorstand weiter stehen.

DIE LINKE. kann man nicht ersetzen und die Menschen in dieser Republik, auch und gerade in unserem Bundesland, brauchen sie. Nur sie kann dabei helfen diejenigen Kräfte zu sammeln, die in der Bundesrepublik progressive und demokratische Reformen im Sinne der lohnabhängig Beschäftigten, der Erwerbslosen, der Lernenden und der Rentner erstreiten werden, um langfristig die Bedingungen zu schaffen, die eine Gesellschaftsordnung möglich machen, die über den Kapitalismus hinausweisen: den demokratischen Sozialismus. Es ist unerlässlich, dass DIE LINKE. zur Vernetzung aller Gruppen mit anti monopolistischen Forderungen und ihres Widerstandes beiträgt. Arbeitskämpfe einerseits, „der Antifaschistische Kampf, der Kampf für soziale Gerechtigkeit und Brechung der Bankenmacht“ andererseits dürfen nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Sozialer und ökologischer Widerstand sind kein Widerspruch, sondern gehören zusammen.

Ich möchte deshalb weiterhin als Beisitzer im LaVo zusammen mit allen Genossinnen und Genossen unsere Partei weiter voran bringen.

Mit sozialistischen Grüßen  
Martin „Wanja“ Klein